

GPK durchleuchtet Polizeidepartement

Die RPK wird nicht aktiv

mbm. · Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) des Stadtzürcher Gemeinderats beschäftigt sich gegenwärtig mit Baustellen im Polizeidepartement. Deshalb musste Stadtrat Daniel Leupi, Vorsteher des Departements, dieser Tage vor der GPK antreten und Red und Antwort stehen. Erledigt ist aus Sicht der GPK der überstürzte und für die Stadt teure Abgang von Rudolf Krauer, Chef von Schutz & Rettung, wie CVP-Gemeinderat Christian Traber auf Anfrage sagte. Leupi habe aber überzeugend darlegen können, warum es zur Trennung gekommen war.

Aus diesem Grund wird sich die Rechnungsprüfungskommission (RPK) dieses Falls nicht annehmen. Laut RPK-Präsident und FDP-Gemeinderat Urs Egger ist es nicht nötig, dass seine Kommission aktiv wird. Die Trennung von Krauer sei gemäss dem städtischen Personalgesetz erfolgt. Nur wenn ein RPK-Mitglied den Fall Krauer traktandiert haben wollte, würde man sich damit befassen. Noch nicht erledigt ist für Leupi hingegen die Infostellen-Affäre. Gemäss einer Administrativuntersuchung kriselt es in der Infostelle. Als Lösung werden personelle Massnahmen empfohlen. Die GPK befragte zwar Leupi auch schon in dieser Sache, die Zeit reichte aber an der letzten Sitzung nicht aus, um alle kritischen Punkte zu klären.

IN KÜRZE

Härtefallkommission bleibt

ak. · Der Regierungsrat will die Härtefallkommission für Asylentscheide nicht abschaffen. Deshalb lehnt er auch eine SVP-Motion ab, die in diese Richtung zielt. In seiner Antwort schreibt der Regierungsrat, dass es in seiner Kompetenz liege, solche beratenden Kommissionen einzusetzen. Auch eine allfällige Aufhebung wäre deshalb seine Sache. Eine solche plant er allerdings keineswegs, weil er die Erfahrungen mit der Härtefallkommission als «durchaus positiv» erachtet.

Motion für Schule bis nachmittags

tox. · Nach einem Postulat hat die FDP der Stadt Zürich nun auch eine Motion eingereicht, in der sie einen grundsätzlichen Wandel des Schulsystems vorschlägt. Der Schulbetrieb solle durchgehend von morgens bis nachmittags stattfinden, wobei die Schüler eine Mahlzeit in der Schule einnehmen, schlägt die Partei vor. Ein solcher Zeitplan entlaste berufstätige Eltern und sei weniger kostspielig als das heutige Betreuungssystem, heisst es.

Trikots des FC Bassersdorf gestohlen

fbf. · Unbekannte sind in der Nacht auf Donnerstag in Bassersdorf in ein Textilreinigungsgeschäft eingebrochen und haben Trikots, Hosen sowie Stulpen des Fussballklubs Bassersdorf gestohlen. Die Deliktsumme beträgt laut Kantonspolizei über 25 000 Franken.

ANZEIGE

MODA DONNA E UOMO
DOLPH SCHMID
 TAILOR
 Profitieren Sie von unserem
SUMMER SALE
 Exklusives aus der Damen- und Herrenkollektion jetzt zu ausserordentlich reduzierten Preisen.
 www.dolphschmid.ch
 BAHNHOFSTRASSE 18 · ZÜRICH

Universitätsspital reorganisiert sich

Erste Konsequenzen aus dem Streit mit Kaderärzten

Die Unzufriedenheit der Kaderärzte am Zürcher Universitätsspital hat Umstellungen in der Führungsstruktur des Spitals zur Folge. Trotz Kritik an einzelnen Köpfen rollen diese vorerst nicht.

Reto Scherrer

Ende Februar hatte eine Umfrage unter Kaderärzten des Universitätsspitals Zürich (USZ) eine massive Störung des Vertrauensverhältnisses zur Spitaldirektion zutage gebracht. Um die Wogen zu glätten, wurde daraufhin eine 18-köpfige Arbeitsgruppe eingesetzt, die Verbesserungspotenzial ausmachen sollte. Deren Ergebnisse sind am Donnerstagabend veröffentlicht worden.

Spitaldirektorin Ziegler bleibt

Augenfällig ist vor allem, dass die von Kaderärzten zum Teil heftig kritisierte Spitaldirektorin, Rita Ziegler, neu vom ärztlichen Direktor sekundiert wird. Dieser vertritt das USZ laut Mitteilung «in medizinischen Belangen». Zu seiner

Entlastung wird daher auch neu der Posten eines stellvertretenden ärztlichen Direktors eingeführt. Ob dieser ebenfalls Einsitz in der Spitaldirektion hat, muss noch geklärt werden.

Weiter Bestand haben soll die vierstufige Führungsstruktur mit Spitalrat, Spitaldirektion, neun Medizinbereichen und vierzig Kliniken. Vor allem an der dritten dieser Ebenen hatte sich zum Teil Kritik entzündet. Dennoch wird sie weiter beibehalten und soll nun in die Spitalführung «einbezogen» werden.

Was darunter genau zu verstehen ist, wird in den nächsten Monaten geklärt, wie Spitalratspräsident Peter Hasler auf Anfrage sagt. Die Spitaldirektion habe nämlich den Auftrag erhalten, im Rahmen eines «Lead 2» genannten Projekts diesen Punkt weiter auszuarbeiten. Im selben Rahmen sollen zusätzliche Arbeiten angegangen werden.

Dazu zählen etwa der angestrebte Abbau des administrativen Aufwands im medizinischen Bereich, die Analyse von Führungsprozessen oder Verbesserungsmöglichkeiten bei der spitalinternen Zusammenarbeit. Bis September soll nun von der Spitaldirektion ein Konzept vorgelegt werden, wie sie mit

der Planung und Umsetzung der verschiedenen Punkte weiter vorzugehen gedenkt. Die ganze Zeit über wird der Spitalrat, der weniger in der Kritik der Kaderärzte gestanden hatte, die Umsetzungsarbeiten laut Hasler überwachen und die nötigen Entscheide fällen. So können die verschiedenen Teilprojekte umgesetzt werden, sobald sie genehmigt sind, spätestens jedoch bis Anfang 2012. Zudem könnte die einzelnen Kliniken ihren jeweiligen Medizinbereich «mitgestalten», verspricht Hasler.

Konflikt noch nicht beigelegt

Er betont, dass es sich daher bei den Punkten erst um Zwischenresultate handle, es stehe «noch sehr viel Arbeit» an. Die Kritikpunkte der Kaderärzte seien stark eingeflossen. Der Konflikt sei aber noch nicht beigelegt. Die Ärztevertreter hätten signalisiert, zuerst die Endergebnisse beurteilen zu wollen. Der Dialog daure daher weiter an.

Personelle Konsequenzen hat die Neuorganisation vorerst keine. Hasler meint, erst mit der neuen Struktur müsse analysiert werden, ob noch die richtige Person am richtigen Ort sei.



Im zum Verkauf stehenden Gutshaus im Wellenberg sind die vergangenen Jahrhunderte in jedem Winkel präsent. KARIN HOEER / NZZ

Suchen Sie ein neues Zuhause?

Kanton Zürich will historisches Gebäudeensemble im Wellenberg bei Hombrechtikon verkaufen

Seit fünf Jahren steht das Gutshaus im Weiler Wellenberg leer. Nach dem Tod der Besitzerin ist es damals an den Kanton übergegangen. Doch dieser fand keine Verwendung dafür – und sucht einen neuen Eigentümer.

üy. · Man sieht ihm die 225 Jahre an, die das Gutshaus im Wellenberg bei Hombrechtikon auf dem Buckel hat. Der Putz blättert an allen Ecken und Enden von der Fassade, die Fensterläden hängen schieflig, auf den abgetretenen Treppenstufen wächst Moos. Das Haus ist Teil eines Gebäudeensembles, das seit 2006 im Besitz des Kantons ist und zu dem ein weiteres Wohnhaus, zwei Scheunen und rund 5000 Quadratmeter Umschwung gehören. Da der Kanton keine passende Nutzung dafür finden konnte, will er das Anwesen verkaufen – mit hohen Auflagen der Denkmalpflege.

Alter Ofen, moderner Herd

Dass der «Wellenberg» bis zum Tod seiner letzten Besitzerin Alice Hofmann

durchgehend derselben Familie gehörte, kam der historischen Bedeutung des Ensembles sehr zugute, wie Giovanni Menghini, Bauberater bei der kantonalen Denkmalpflege, am Donnerstag im Rahmen einer Führung erklärt hat. «Erneuerungen wurden stets sehr sorgfältig und sparsam vorgenommen.» Die Rolle des gesetzlichen Erben kam dem Kanton Zürich schliesslich zu, weil Hofmann nach ihrem Tod weder Erben aus der Verwandtschaft noch ein Testament hinterlassen hatte.

Ein Zeitzeuge soll das Anwesen, dessen letzter Umbau über hundert Jahre zurückliegt, auch unter seinem neuen Besitzer bleiben. So ist ein Kauf an die Bedingung gebunden, die Liegenschaft in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege instand zu stellen und die historische Substanz zu erhalten. Die Bodenbeläge und Wandbemalungen im Gutshaus, aber beispielsweise auch die um 1910 eingerichteten Elektroinstallationen in der ehemaligen Wirtsstube oder der Ofen von etwa 1830 müssen dabei bestehen bleiben.

Zulässig ist hingegen der Einbau eines neuen Bades, einer modernen Kücheninfrastruktur oder auch einer Zen-

tralheizung, wie Gerhard Schmid, Abteilungsleiter Landerwerb beim Immobilienamt der Baudirektion, sagte. Schliesslich soll das Anwesen mit seinen neun Zimmern auch in Zukunft als Wohnhaus dienen können. «Wir sind nicht Ballenberg», betonte er. Die historischen Möbel und Leuchten der Verstorbenen bleiben im Besitz des Kantons, können dem neuen Eigentümer aber als Dauerleihgabe unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden, falls dieser das wünscht.

Hohe Sanierungskosten

Für die Sanierung rechnet Schmid mit Mindestkosten im mittleren einstelligen Millionenbereich. Massnahmen, die der Erhaltung der historischen Substanz dienen, können aber mit Unterstützungsbeiträgen der Denkmalpflege beziehungsweise aus dem Lotteriefonds rechnen. Der Verkauf des Ensembles erfolgt an den Meistbietenden. Angebot nimmt das Immobilienamt bis Mitte August entgegen. «Unser Ziel ist es», sagte Schmid, «dass spätestens in fünf Jahren wieder jemand auf dem Anwesen im Wellenberg zu Hause ist.»

Eine sanfte Schlussoffensive

Abschied vom Seefeld-Razzia

urs. · Manchen Filmliebhaber dürfte in den nächsten Wochen im Zürcher Seefeld die Wehmut packen: Das Kino Razzia, wo im Jahr 1922 einer der ersten Stummfilmsäle der Stadt eingerichtet wurde, liegt in den letzten Zügen. Ganz zu Ende geht seine Geschichte aber nicht – die denkmalgeschützte Liegenschaft bleibt erhalten und wird gar renoviert. Der Besitzer Urs Ledermann, der sie 2007 in verfallenem Zustand übernahm, lässt darin Ende Jahr in zweijähriger Bauzeit ein Restaurant einrichten und nebenan einen Neubau erstellen. Das Lokal soll laut Bekenntnis des Besitzers und der künftigen Pächter zwar weiterhin auch ein kultureller Ort sein. Aber es wird nach Plänen des türkischen Architekturbüros Autoban Interior Design ein völlig neues Gepräge erhalten und kaum viel von seiner Patina behalten.

Nun laden die Betreiber, die den Raum seit 2008 im Sinn einer Zwischenutzung gepachtet, bespielt und zum Teil weitervermietet haben, zum Schlussfeuerwerk. Sie hatten Kulturschaffende und andere kreative Köpfe dazu aufgefordert, ihre Ideen noch einmal zwischen die altbewährten Wände zu flechten, noch einmal Luftschlüssel zu bauen oder halt so richtig Leben in die Bude zu bringen. Über fünfzig Vorschläge gingen auf den Aufruf hin ein, rund zwanzig davon werden nun bis in die zweite Juli-hälfte hinein an je einem Abend realisiert, zum Teil bei freiem Eintritt.

Im Programm finden sich beispielsweise zwei Plattenaufentwürfen ebenso wie ein Klavierkonzert, eine Teuerunde des Teppflückerinnenvereins Wiedikon, der Kurzfilmabend «Kurz und knapp», eine Impfung gegen die Schmerzen der Sommerliebe, die Premiere eines Low-Budget-Films mit dem Titel «Zürizoo», eine Modeschau mit Vordiplomarbeiten der Basler Hochschule für Gestaltung und Kunst, eine Art Kleider-Installation mit Gewändern, die gleichzeitig Träger von Buchstaben und Schriften werden, oder ein als «Ideen-Battle» angekündigter Austausch zur Zukunft der Schweiz in einer globalisierten Welt.

Den Vorabschluss-Abend wird der legendäre Online-«Stadtführer» Ron Orp bestreiten, ehe am 23. Juli dann die allerletzten Flaschen leer getrunken werden. Alles in allem liefern die nächsten Wochen laut der Mitbetreiberin Daniela Hediger einen Querschnitt durch das vielfältige Angebot, das sie und ihr Team in den letzten drei Jahren auf die Beine gestellt haben. Ihr selber ist die Vorfreude auf das Programm ebenso anzumerken wie der Abschiedsschmerz, ist ihr das gute alte Kino doch aus Herz gewachsen fast wie ein Kind.

Vollständiges Programm unter www.seefeld-razzia.ch.

Rückzug eines Bankratskandidaten

Georg Fallegger (svp.) verzichtet

rsr. · Eine halbe Woche vor den Wahlen in den Bankrat der Zürcher Kantonalbank durch den Kantonsrat hat ein Kandidat seine Bewerbung zurückgezogen. Georg Fallegger (svp.) teilte am Donnerstag in einem Schreiben an seine Partei den Rückzug mit, wie einem Communiqué zu entnehmen ist. Grund dafür seien diverse Diskussionen, «welche in den vergangenen Tagen seitens einiger Zeitungen forciert» wurden. Am Dienstag hatte der «Tages-Anzeiger» unter dem Titel «Ein naiver Investor als ZKB-Bankrat?» über die Kandidatur berichtet. Laut Mitteilung will Fallegger mit dem Verzicht verhindern, der Glaubwürdigkeit der ZKB zu schaden.

Hans Frei, Fraktionspräsident der SVP im Kantonsrat, nimmt den Entschluss Falleggers «mit Bedauern» zur Kenntnis. Der Anspruch der grössten Fraktion auf 4 Sitze im 13-köpfigen Gremium bestehe aber weiter. Nun bleibe vorerst ein Sitz vakant; die Partei leite jedoch die nötigen Schritte für eine Nachnominierung «umgehend» ein.